

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943**

278 (8.10.1943)

Verlagsbuchhandlung: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903, Postfach 1000: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8788 (Reklamations), 2935 (Buchhandlung), 2936 (Anzeigen), 2937 (Anzeigen), 2938 (Anzeigen) und 2939 (Anzeigen) ...

# Der Führer

## DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Freitag, den 8. Oktober 1943

### Kreisausgabe Bühl

Ordnungswerte: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Sonntagsausgabe, „Sonntagsausgabe“ für den Kreis Karlsruhe und Horbheim - Kreisausgabe Bruchsal - Kreisausgabe Rastatt - Kreisausgabe Rastatt - Kreisausgabe Rastatt - Kreisausgabe Rastatt ...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

17. Jahrgang / Folge 278

# Die abgrundtiefe Verräterei des Zwergkönigs

### Der Verrat des Hauses Savoyen - Faschistische Korrespondenz prangert die Verlogenheit Viktor Emanuels an

\* Rom, 7. Okt. Die beispiellose Heuchelei und der Verrat des Hauses Savoyen, die durch die deutschen Besatzungsbehörden bereits unüberleglich erwiesen und an den Franzosen gestellt worden sind, werden von der „Corrispondenza Repubblicana“, dem amtlichen Organ der republikanisch-faschistischen Regierung, noch einmal an Sand von Ausprägungen und Regierungshandlungen Viktor Emanuels III. bekräftigt.

land zur Entsendung neuer Verstärkungen nach dem Süden Italiens als auch mit den Feinden wegen des Abchlusses eines Waffenstillstandes, und schimmer noch wegen Errichtung eines Hinterhaltes auf italienischem Boden, in den sein bisheriger Verbündeter dann gelockt werden sollte.

„In der ganzen Welt wird sich wohl niemand finden, gleich ob Faschist oder Antifaschist, ob Republikaner oder Monarchist, ob Keriker oder Freimaurer, ob Freund der Deutschen oder Freund der Anglo-Amerikaner, der solch abgrundtiefe Verräterei in Schutz zu nehmen vermöchte. Niemand vermag diese Taten zu leugnen, und sie werden für immer in die Geschichte eingehen.“

„Marktstädter verbotener Feindsender“ \* Rom, 7. Okt. Viktor Emanuel hatte keine Bedenken, über den von den Briten kontrollierten Rundfunk eine Wochenschrift an die Hörer der in Italien verbotenen Feindsender zu richten, in der er dem italienischen Volke die Briten und Amerikaner als Betreuer und Verbündete, Deutschland aber als den Erzfeind vorstellte.

## Sowjetangriffe im Gegenstoß zurückgeschlagen

### Erbitterte Kämpfe mit sich verstärkendem Feind im Raum von Termini - Ziele im Gebiet von London bombardiert

\* Aus dem Führerhauptquartier, 7. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Taman-Halbinsel und an der Front zwischen Melitopol und Zaporožje kam es nur zu heftigen Kämpfen. In den Scherzpunktgebieten der südlichen und mittleren Dnipro wurden auch gestern feindliche Angriffe abgewehrt.

mit Sprengbomben schwerer Kalibers. Die Flugzeuge schrien zu ihren Stützpunkten zurück. Selbst eine britische Einsitzigkeit H.W. Stockholm, 7. Okt. Die Engländer sind über die vom Wehrmachtsoberkommando am 2. Oktober zum Donnerstag, wobei auf Objekte im Londoner Gebiet schwere Bomben gemorfen wurden, bisher sehr einflussig.

aber ebenfalls nichts über die Sprengbomben gegen London. Das ist ganz gegen die Gewohnheit, denn selbst eine Alarmierung der Hauptstadt wird sonst aus Kriegszwecken gegenüber den Dominions- und den Verbündeten durchweg prompt bekanntgegeben.

## Gefährliches Spiel in neutralem Land

### Neue Unverschämtheiten der schwedischen Hespresse gegen Deutschland

Deutsche Sturmtruppsangriffe griffen im Schwarzen Meer einen Verband von drei sowjetischen Verbänden an, der verurteilt, die Südküste der Krim zu beschießen. Durch Bombentreffer wurden alle drei zerstört.

\* Stockholm, 7. Okt. Die schwedische Presse treibt ihre unverschämte Hebe gegen Deutschland weiter und überläßt sich in Anpöbelungen und Verleumdungen, die nicht unwiderprochen bleiben dürfen. So beschäftigt sich dieser Tage das sozialdemokratische Gewerkschaftsblatt „Arbetaren“ und die hiesigen berüchtigten „Goeteborgs Handels- und Schiffszeitung“ mit der Schuldfrage des deutschen Volkes.

Man muß sich vor Augen halten, daß diese ungebührlichen Ausschläge gegen Deutschland von Wägern gemacht werden, die in einem neutralen Lande erscheinen. Keine schwedische Regierung verbietet diesen Schabladern die unverschämte Sprache, die allen Gefühlen der Neutralität Hohn spricht.



Der Adriastrafen Split in deutscher Hand. Nach harten Kämpfen wurde der an der dalmatischen Küste gelegene Adriastrafen Split, der von Badoglio-Truppen gemeinsam mit kommunistischen Banden besetzt worden war, von unseren Truppen im Sturm genommen. - Unser Bild zeigt: Panzer der Waffen-SS im Hafen von Split, SS-PK-Kriegsberichterstatter Kempf (Sch).

Das Blatt erwähnt die Mitarbeit Viktor Emanuels beim Abschluss des Bündnisses mit Deutschland, bei der Vorbereitung des Krieges gegen Frankreich und Griechenland, bei der italienischen Kriegserklärung an Sowjetrußland, sowie zahlreiche andere Fälle des aktiven und verantwortlichen Eingreifens durch den König in die italienische Außenpolitik, und bezeichnet es als einen

vergeblichen Versuch des Königs, das alles heute leugnen zu wollen, was durch Urkunden und Dokumente in den diplomatischen Archiven, durch photographische Aufnahmen und Filme bewiesen werden können.

U. a. wird an den Ausbruch Viktor Emanuels bei der Verleugung des Grenzvertrages des militärischen Bündnisses von Savoyen an Mussolini nach der heftigen Beendigung des Krieges in Afghanistan erinnert: „Er gewann den Krieg für unser faschistisches Vaterland.“ Damit habe Viktor Emanuel ausdrücklich und aus freiem Willen den faschistischen Charakter Italiens anerkannt.

Doppelspiel Viktor Emanuels in den letzten Monaten vor dem offenen Verrat an Frankreich und England, dem Verrat der Korrespondenz die Verantwortung für die Heuchelei des „Stählernen Pates“, in der er seine „tiefe Genugtuung über das Zustandekommen dieses Pates ausdrückt, der nach seinen Worten ein „festes Bündnis zwischen Deutschland und Italien bedeutet.“

### Juden in Skandinavien

Von Hans Wendt-Stockholm

Drei Merkmale sind für das Judentum in den nordeuropäischen Ländern stets kennzeichnend gewesen: 1. besonders starke Vermischung und Anwendung des Farnebens und Mischlingsverhältnisses; 2. starke Exklusivität der jüdischen Juden, die sich gegen jede Assimilationswiderstand von Nichtjuden wehren, weil sie wußten, daß damit ihre Sonderstellung verloren, und 3. geschickte und tiefgreifende kulturelle, wirtschaftliche und auch politische Beeinflussung, Nutzung und Gängelung der baltischen Länder. Diese boten für die Juden, als jene im 18. Jahrhundert in größerer Masse über fasten und im 19. Jahrhundert endgültig ihre Herrschaft errichteten, außerordentlich günstige Voraussetzungen.

Die italienische Presse gibt über diese Schamlosigkeit eines fahnenflüchtigen Königs ihrem härtesten Mißtrau. Der treubruchige König und sein würdiger Marschall, so schreibt das Blatt der faschistischen Partei „Il Sovere Savoia“, sind so Marktschreier der Geheimtender geworden und haben sofort nach ihrem Ueberlaufen zum Feind dessen Spredat angenommen.

Man muß sich vor Augen halten, daß diese ungebührlichen Ausschläge gegen Deutschland von Wägern gemacht werden, die in einem neutralen Lande erscheinen. Keine schwedische Regierung verbietet diesen Schabladern die unverschämte Sprache, die allen Gefühlen der Neutralität Hohn spricht.

Man muß sich vor Augen halten, daß diese ungebührlichen Ausschläge gegen Deutschland von Wägern gemacht werden, die in einem neutralen Lande erscheinen. Keine schwedische Regierung verbietet diesen Schabladern die unverschämte Sprache, die allen Gefühlen der Neutralität Hohn spricht.

ferfront im vornehmsten Teil Kopenhagens am Fenster plöglich aufgedrückt ein Jude in feinem Plamä-erstickten. Demen wird nun auch bald das Baden verweigert. D nein, es geschah gar nichts. Noch im Sommer 1942, zwei Jahre danach, erfreuten sie sich dank des deutschen Respekts vor der dänischen Souveränität voller Freiheit. In der Bar eines der besten Kopenhagener Hotels konnte ein betrunkenes Jude — es gab dort deren genug und immer ein Hoch auf England ausbringen. Deutsche sahen dabei, ohne einzuschreiten, weil man „Zwischenfälle“ vermeiden wollte. Das machte die anderen natürlich übermütig, kurzschichtig, wie sie bei all ihrer Schläue sind, hielten sie für Schwäche und Ohnmacht, was genau wie vorher im Reich nur langes Abwarten war. D tollends, als sie hofften, daß sich Deutschland im Osten verhalten würde und keine Kraft oder Aufmerksamkeit für andere Probleme mehr übrig haben würde, wurden sie mutig. Sie selber begannen keine Sabotage, sie nicht, sie ließen sich nicht fassen, das wozu die Dänen machen. Die Juden besorgten die feineren Geschäfte.

In Schweden aber wurde dafür gefordert, daß alles, was Deutschland tat, zuerst die Passivität gegen die Juden, dann das Zutreten, natürlich systematisch entstellte wurde. Gewiß, viele der eingemauerten Juden wurden nach den USA und weiter. Die eingesperrten sorgten für ihre eigene Macht und Sicherheit. Sie blieben. Botschafter, Botschaften, die südländischen Familien finden Sie heute einen Juden oder eine Jüdin“, sagte einmal ein Schwede, der ganz und gar nicht antisemitisch war. Er hatte seine Gründe, denn seine Tochter wurde von mehreren jungen Juden hofiert, und als Familienangehörige schloßte er sie nicht.

Es gibt einige, zum Teil recht instruktive Bücher über das Judentum in Schweden, beispielsweise „Das jüdische Israel“, das aus diesem Interesse an der Geschlechtergeschichte, nicht mit irgendeiner antisemitischen Zielsetzung, die Verflechtung vieler namhafter und einflussreicher schwedischer Familien mit dem eingewanderten Judentum aufzeigt, über den „Semi-Gott“, eine rassienbiologische Studie mit einem auffälligen und anklagenden Charakter. Ein regelrechtes Nachschlagewerk „Jude oder jüdische Verwandte“ liegt vor der Herausgabe, moegen jedoch im Stockholmer Parlament bereits Schritte verlangt worden sind.

Der Mittelpunkt des Judentums in Schweden ist natürlich der bereits erwähnte Verlag Bonnier, der mit seinen jüdischen Organen, von den „Dagens Nyheter“ bis zur illustrierten Wochenpresse, mit allen seinen politischen Verflechtungen hier für die Intervention arbeitet. Die Juden haben, wie auch genug Stimmen aus England und den USA, zugehen, ihre Hoffnung auf einen Wegweiser ausgehen, mit irgendwelchen Praktiken Schweden doch noch in ihren Krieg hineinzuzerren. Es darf nicht unbemerkt bleiben, daß gerade erst vor einigen Tagen ein Vortrag über die Neutralitätspolitik im Älving-Grönwalds gehalten worden ist, der darauf abzielt, den Älving persönlich in der Behauptung des Friedens 1940 zu diffamieren. Auf vielen Gebieten ist vermehrte aktivistische Tätigkeit der Juden und ihrer Freunde in Schweden feststellbar, wozu erheblich beiträgt, daß sie aus den umliegenden Ländern Zugang von Leuten ihrer Artgenossen erhalten haben. Sie beginnen, mit den langsame Schweden — von Juden stammt der Ausdruck „dumme Schweden“, der gesittlich und in die Schufe geschoben werden soll — ungeduldig zu werden.

**Chaos auf Korrika**  
**Partisanen und Kommunisten plündern**  
B. Blyth, 7. Okt. Die Befragung Korrikas hat ein eindrucksvolles Bild des Schicksals geliefert, das Frankreich befallen wäre, wenn die Invasion der westlichen Weltung an Algerien, die durch die Befragung von Alaccio ergänzt werden, nachdem an der Befragung vorwiegend Formationen des Disidenten-Komitees in Algerien teil. Zu diesen gehören sich sofort kommunistische Verbände, arbeitsethuisches Gesindel, Räuber aus dem gebirgen Inneren der Insel und sonstige soziale Elemente. Die Partisanen wurden mit weißen Armbinden mit aufgedrucktem Totenkopf versehen und begannen sofort die Bevölkerung zu terrorisieren. Die Vertreter der französischen Behörden und die Mitglieder der regierungstreuen Organisationen, vorwiegend ehemalige Kriegsteilnehmer, wurden mißhandelt und gefangengeführt. Disidenten und Partisanen bezogen sich — ohne Gefährdung der anglo-amerikanischen Mission — als „Partisanen“ und nahmen eigenmächtig Beschlüsse an. In Alaccio, Sartane, Bonifacio, Porto Vecchio und Bastia wurden die Kaufleute ausnahmslos geplündert. In Alaccio fanden kommunistische Läden statt. Auf den öffentlichen Gebäuden weht die rote Fahne neben der Tricolor. Die Wägen am Strand und auf den Küstenhängen sind in Kisten umgewandelt worden. — Die Badoglio-Truppen haben sich den Disidenten und Partisanen angeschlossen und feiern mit ihnen Verbüßungsorgien. Die französischen Offiziere genießen keinerlei Achtung und können sich nicht mehr durchsetzen. Die wenigen amerikanischen Offiziere, die an der Landung teilgenommen haben, lassen den Dingen ihren Lauf.

**Vergewaltigungen über Madaglos**  
O Bern, 7. Okt. Die britische Zeitung „Daily Sketch“ bringt die Meldung, Badoglio habe um die Gewährung der Erlaubnis gebeten, einen Vertreter seiner Regierung nach London senden zu dürfen. Wie das Blatt hierzu bemerkt, hätte diese Bitte bei der gegenwärtigen Stimmung der Alliierten nicht erfüllt werden. Weder London, noch Washington oder Moskau seien bereit, der Badoglio-Regierung einen offiziellen oder halboffiziellen Halt zu geben. Sie habe bis jetzt noch nicht bewiesen, daß sie in irgend einer Weise von den Italienern selbst unterstützt werde. Diese Unterstützung und diese offene Verachtung kann als bezeichnend gelten für die offizielle und informelle Haltung der Alliierten dem Verräter seines Vaterlandes gegenüber.

## Plutokraten streiten sich um die Weltmärkte

Vorstoß der Dollar-Konzerne — Englische Bedenken gegen die Pläne der USA-Handelskammern

H. W. Stockholm, 7. Okt. In Londoner Sitzungen haben die schwedische Weidungen gegen die Pläne der nordamerikanischen Handelskammern erhebliches Aufsehen hervorgerufen. Wenn diese Pläne durchgesetzt werden könnten, so wird in englischen Kreisen erklärt, bestehe Gefahr, daß der amerikanische Exporthandel eine Vorzugsstellung im Kampf um umrissene Gebiete erhalten könnte. Die USA-Handelskammern schlagen vor, daß amerikanische Industrie-Vertreter mit Hilfe des Washingtoner Außenministeriums unbehindert Zutritt zu umrissenen und besetzten Gebieten erhalten. In London wird darauf hingewiesen, daß die USA-Handelskammern sehr einflußreich sind und ihr Programm den gesamten Außenhandel eines außerordentlich stark Stellung geben werde (ergänzt: Zum Schaden des englischen). Der „News Chronicle“ erklärt, alle Angelegenheiten deuten darauf hin, daß ein mächtiger Block amerikanischer Geschäftsleute im Begriff sei, eine leibhaftig betriebliche Weltmacht zu werden. Die Amerikaner wollen, daß ein mächtiger Block amerikanischer Geschäftsleute im Begriff sei, eine leibhaftig betriebliche Weltmacht zu werden. Die Amerikaner wollen, daß ein mächtiger Block amerikanischer Geschäftsleute im Begriff sei, eine leibhaftig betriebliche Weltmacht zu werden.

Von amerikanischer Seite ist bereits eine Art Erweiterung erfolgt, die sich insbesondere gegen den Vorrang zu wehren versucht, als wenn das USA-Kapital und der USA-Handel unter Ausnutzung der militärischen Kriegsbeteiligungen der Vereinigten Staaten ungezügelter Vorrang zu erlangen verständen. Es wird in einer Darstellung der „United Press“ aus Washington angegeben, daß die großen USA-Konzerne gegenwärtig bereits große Stöße in England und in besetzten Gebieten — gemeint sind offensichtlich vor allem Nord- und Westafrika, Arabien und Indien — unterhalten, deren Aufgabe darin bestehe, in regelmäßiger Verbindung mit der Leitung ihrer Unternehmungen einen künstigen Marktschub vorzubereiten. Diese Agenten hätten bereits gegen eine Anzahl richtiger Dienste aufgebaut, die auf besonderem Wege ihre Meldungen nach USA befördern. In Washington und gegenüber dieser Betriebsamkeit — die von den Briten als unlauterer Wettbewerb kritisiert wird — die Äheln und verstärken nur, daß private Interessen sich keineswegs zu breit machen dürften, wie behauptet wurde. Zur Verhinderung der Engländer wird weiter vermeldet, es werde geraume Zeit in Anspruch nehmen, bis die amerikanische Industrie zur

Produktion übergeben könnte. Auf jeden Fall sei es unwahrscheinlich, daß die Militärbehörden der amerikanischen Konzernen eine Entsendung ihrer „Verkaufstruppen“ unmittelbar hinter den Armeen erlauben würden. Diese Entgegnung entkräftet aber nicht den englischen Bedacht, daß die Außenhandelsströme der großen amerikanischen Konzernen schon jetzt Vorbereitungen für den künftigen Export in einem Umfang betreiben, der die Londoner City in Schrecken versetzt. Der Verlust Washingtons, das Treiben der Konzerne als harmlos hinzustellen, bestärkt nur den Eindruck, daß die Befürchtungen der Londoner City vor der Unternehmungslust der amerikanischen Trübs zum Schaden des englischen Außenhandels allzu berechtigt sind.

Dazu kommt noch, daß die Erklärung der USA-Admirals Nimitz, daß die Vereinigten Staaten nach dem Kriege eine Seemacht zu bleiben gedächten, mit oder ohne englische Zusammenarbeit, nach schwedischen Berichten aus London in englischen Schiff-fabrikanten Kreisen nicht als autoritative gelten. Die Erklärung des amerikanischen Schiffbau-Kommissionars ist, sie würde abgelehnt werden, wenn sie mit offiziellen englischen Schiffbau-vertretern und nach dreiwöchigem Besuch in England. Besonders in Anbetracht des Umstandes, daß bisher ein Abkommen über bevorzugten Schiffbau durch England und Handels Schiffbau durch USA existiert, sei man überaus vorsichtig in bezug auf den Verkauf von Schiffen auf konzentrierter Handelswege verlegt habe, während die USA hauptsächlich für den Bau von Schiffen in den Vereinigten Staaten steht. Die Behauptung, daß die Vorrang-Vorteile im Hinblick auf dem Eingangs- und den englischen Schiffbau bedeuten, ist natürlich nicht, daß England vom Handelsschiffbau ganz Abstand nehmen. Die großen, schnellen Handelsschiffe, die jetzt in England gebaut werden, seien nicht in erster Linie für den Nachkriegswettbewerb, sondern als wirksamer Beitrag für die Kriegsbedürfnisse gedacht.

Nimitz hatte sich nicht optimistisch über die grundsätzliche Entwicklung der englisch-amerikanischen Schiffbau-Zusammenarbeit ausgesprochen. Er schätzte nämlich bei der Ermittlung des Vorranges im Hinblick auf die Schiffbau-Politik angezogen zu sein, was bereits der Vorsitzende seiner Kommission, Admiral Vand, angedeutet hatte, als er eine bedeutende Erweiterung der USA-Handelsflotte für die Nachkriegszeit ankündigte und gleichzeitig im Programm von sieben Punkten für die Stärkung der amerikanischen Stellung in der internationalen Schiffbaukonferenz entwickelte. In England wird jetzt offen erklärt, die englischen Needer wollen sich natürlich nicht von einem „Schiffbau-Lassen“ aus USA, aus dem Feld schlagen lassen. Es wird daher angegeben, daß England den Bau der schnellsten Handelsschiffe begonnen habe — also nicht bloß aus Kriegsbedürfnissen.

## Morrison will Weiß aus Schwarz machen

„Juden ist schuld“ — Verlogene Rede des britischen Innenministers

Stockholm, 7. Okt. Der britische Innenminister Morrison benutzte ein Frühstück der anglo-amerikanischen Pressekonferenz, um im Kreise britischer und amerikanischer Journalisten zu gewissen Mißverständnissen über anglo-amerikanische Kriegsproblemsstellung zu nehmen. Dabei nahm Morrison den Mund sehr voll, indem er wieder einmal versicherte, daß britische Empire werde den Krieg mit allen seinen Kräften so lange fortführen, bis Japan endgültig vernichtet sei. Der Minister konnte allerdings nicht verhindern, daß der Krieg in der Distanz nach Schmale zu kommen für die Welt zu einem mit bringen werde, zumal im Pazifik mit britischen Dominien lagen, für die die Vernichtung und Vervielfachung Japans eine Frage von Leben oder Tod sei.

Morrison beschäftigte sich u. a. mit der in Amerika verbreiteten Ansicht, daß die Existenz eines Empires als etwas gesehen werden müsse, für das sich England entschuldigen müsse. Er verwarf diese Ansicht entschieden gegen, daß England eine offensichtliche Expansionspolitik proklamieren, wenn es erklärte, „bestehen und stabilisierenden Charakters“. Der Vertreter der Plutokratie zeigt hier eine bemerkenswerte Dialektik, wenn er vertritt, dem imperialistischen Krieg der britischen Plutokratie einen bescheidenen Charakter geben zu wollen und gleichzeitig den fähigen Versuch unternimmt, die britische Außenpolitik, aus der das Empire entstanden ist, als Defensivpolitik hinzustellen. Zum Beweis dafür, welche Erfolge die britische Außenpolitik zu verschaffen habe, wies Morrison auf Südafrika, die Schweiz und den Iran hin, die alle die Selbstregierung erhalten hätten. In diesem Zusammenhang hatte er die Sturz zu behaupten, wenn Indien eine Selbstregierung erwirbt, dann sei das nicht Schuld der Churchill-Regierung, sondern die Schuld läge beim Kongreß und bei der Moslem-Liga. Morrison nahm offenbar an, daß man ihm aus Wort glaubt, wenn er erklärte, daß Churchill der Frage der Selbstregierung für Indien im vergangenen Jahr durchaus positiv gegenüberstand habe, als er Stafford Cripps nach Delhi schickte. Indiens Schuld liegt nach Morrisons Auslegung darin, daß die Indier untereinander uneinig seien. Er verschweigt allerdings, daß es zu dem System britischer Kolonialpolitik gehört, die Völker zu zerteilen und Kasten und Schichten gegeneinander aufzubauen, um dann um so leichter das Land zu beherrschen. Dieses britische Kolonialsystem wird gerade in Indien bis zur letzten Konsequenz durchgesetzt.

Auch für das Elend, den Hunger und das Mangelwesen in Indien vertritt Morrison die Schuld von der britischen Regierung abzuwälzen, indem er erklärte, wenn man Rücksicht und Elend unter den zurückgebliebenen Völkern festhalten möchte, so finde man bedeutend mehr Elend außerhalb

des britischen Empire. Das ist eine unverschämte und durch nichts bewiesene Behauptung, denn es läßt sich un schwer nachweisen, daß es nirgends so viel Elend und Not gibt wie bei den Völkern, die unter der Krute britischer Blutlasterer tronen müssen.

**Wüstes Benehmen der Amerikaner in Nordafrika**  
Ein spanischer Augenzeugenbericht  
Blyth, 7. Okt. Immer wieder wird aus Nachrichten, die aus Tanger hier eintrifft, bekannt, welches unqualifizierte Benehmen die Amerikaner in Nordafrika und besonders in Marokko an den Tag legen. Ein spanischer Reisender, der Gelegenheit hatte, den von den Nordamerikanern besetzten Teil Marokkos zu durchstreifen, gab einige bezeichnende Einzelheiten über den Vorkriegszustand an, er wurde in der Offiziersmesse jede Nacht ein großes Trinktage veranstaltet. In betrunkener Zustand hielten die Amerikaner dann auf die Tische, stießen politische Reden und bezeichneten sich als die Herren der Welt. Meistens ließ ein solches Gelage in den Morgenstunden mit einer blutigen Schlägerei zwischen den betrunkenen Amerikanern und Franzosen aus. In Marakech hörte der Reisende in der Nähe einer nordamerikanischen Militärunterkunft Hilfeleistungen einer Frau. USA-Soldaten hätten eine Eingeborene überfallen und verprügelt. In ihrer Unterhaltung zu deren Verhalten der Amerikaner gegenüber den Eingeborenen sei überhaupt nicht zu schämen.

**Neuer Beitrag zu Roosevelts Kriegsschuld**  
Französische Dokumente über Einmischung des USA-Präsidenten noch zur Zeit der Neutralität

Lissabon, 7. Okt. Das nordamerikanische Staatsdepartement in Washington hat eine Reihe amtlicher Dokumente über die Beziehungen der USA zu Frankreich veröffentlicht, aus denen die nordamerikanische Einmischung in französische Angelegenheiten mit großer Klarheit hervorgeht. Die Dokumente beweisen ferner, daß Roosevelt zu einer Zeit, in der die Vereinigten Staaten von Nordamerika offiziell noch neutral waren, bereits Maßnahmen ergriffen hat, um die deutschen Interessen zu schädigen.

Das erste Dokument ist ein Telegramm des nordamerikanischen Staatssekretärs Hull an den damaligen Vorkriegsminister der USA, in Frankreich vom 17. Juni 1940, also kurz vor Abschluß des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages. In diesem Telegramm heißt es, daß Präsident Roosevelt wünscht, daß der nordamerikanische Vorkriegsminister der französischen Regierung mitteilt, daß die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder nicht durch den Waffenstillstand in Frankreich unterbrochen werden sollen. Der Vorkriegsminister der USA wurde aufgefordert, diesen Wunsch dem französischen Vorkriegsminister zu übermitteln. Der Vorkriegsminister der USA wurde aufgefordert, diesen Wunsch dem französischen Vorkriegsminister zu übermitteln. Der Vorkriegsminister der USA wurde aufgefordert, diesen Wunsch dem französischen Vorkriegsminister zu übermitteln.

Das zweite Dokument gibt den Text einer Rede Roosevelts vor dem Kongreß am 1. Dezember 1940 bekannt, in der Roosevelt sich wiederum verpflichtet fühlt, Frankreich aufzufordern, seine Flotte nicht in deutsche Hände fallen zu lassen. Roosevelt verwendet in diesem Zusammenhang eine Drohung an Frankreich, indem er betont, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Falle einer Auslieferung der Flotte nichts unternommen würden, um sicherzustellen, daß Frankreich seine überseeischen Besitzungen behalte.

Das nächste Dokument ist eine Aufzeichnung von Staatssekretär Hull über ein Unterredung, die am 4. November 1940 mit dem französischen Vorkriegsminister in Washington hatte. In dieser Unterredung riefte Hull lebhaft die Angriffe gegen die Vereinigten Staaten des französischen Vorkriegsministers an, den er beschuldigte, mit Deutschland zusammenzuarbeiten.

Den untern Grenadiere sich eins ins französische Lager, denn es freut einen nicht so sehr, als eine Granate, die der Gegner zum Einsatz verleiht, mit der der Gegner befeuert. Eine Flotte, die in die Hände des Gegners fällt, ist ein großer Schaden. Es freut einen um so mehr, als man weiß, daß Frankreich ein großer Schaden zu vermeiden hat. Die Einheit des Oberleutnants Krause macht dem Gegner schon seit einigen Tagen eine Nase. Sie führt einen geraden klaffenden Nachhutkampf. Der Oberleutnant führt trotz der einen äußeren Bewegunglichkeit einen äußerlich beweglichen Kampf.

**Sozialismus als Gesellschaft**  
Er braucht keine Skizze, dafür müßte er aber für seine Beweismasse eine Kraftfahrtafel haben, die sich gegeneinander abblenden, denn sein Gesellschaft ist der Sozialismus, und der ist Tag und Nacht unterwegs.

Der Oberleutnant wehrte mit seiner kleinen Einheit in drei Tagen des Gebirgskampfes ohne jeglichen eigenen Verlust an die acht oder neun Angriffe ab, baute mit seinen gepanzerten Wagen nachts zwei oder drei kleine Wagenburgen um sich auf, die dem Gegner in ihrer geballten Feuerkraft unheimlich hätten erschrecken müssen, wenn er in der Dunkelheit früher als nur mit seinen vorsichtigen Schütztrupp gekommen wäre. Und er verfuhr mit seinen geradezu klaffenden Nachhutgefechten einer ganzen Division, die im Raum von Salerno mitten im härtesten Toben einer unerbittlichen Schlacht stand, etliche Tage unbedingter Ruhe.

## Rinz unglück:

Major Georg Dörffel, Kommandeur in einem Schlachtfliegergeschwader und Träger des Eisernen Kreuzes, führte am 6. Oktober seinen 1000. Feindflug durch. Als einer der erfolgreichsten deutschen Schlachtflieger hat sich Major Dörffel besonders im Einsatz an der Front ausgemerzt.

In bemerkenswerter Weise haben amerikanische U-Boote nach einem angenommenen Zeitpunkt gemeldet. Danach gelang es den Japanern am 8. Oktober, in den Gewässern des Südpazifik von drei englischen Zerstörern, die sich dort auf Grundungsfahrt befanden, zwei zu versenken. Die feindlichen Zerstörer gehörten zur Klasse „Admiral“, die mit acht Torpedorohren ausgerüstet sind und eine Geschwindigkeit von 37 Knoten entwickeln.

Der Leiter des USA-Kriegsinformationsamtes, Elmer Davis, meinte in einer Rede, der Gegner habe neue Waffen und eine neue Taktik zur See und in der Luft erfunnen. Die habe die Aufgabe der Bombardierung Deutschlands schwieriger und folgepflichtiger gemacht.

Im rumänischen Verkehrsministerium ist an Stelle des bisherigen Ministers, Ingenieur Buchiu, der schon vor Monaten aus Gesundheitsgründen seine Demission eingereicht hatte, der Ingenieur Atia Constantinescu ernannt worden.

Kroatish-nagarische Verhandlungen über den Abschluß eines Reichshilfevertrages wurden am Dienstag beendet.

Mussolini hat zum Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Ruggiero Romano ernannt. Das Propagandaministerium der faschistischen republikanischen Regierung hat am außerordentlichen Minister für die Organisation der Presse Luigi Molino ernannt.

In der Wiener Presse ist eine Verordnung des H- und Polizeipräsidenten für Griechenland veröffentlicht worden, durch die die Anmeldepflicht für alle im Befehlswesen wohnenden Juden erneuert wird. Die Anmeldepflicht war in den früher von den Italienern besetzten Gebieten nicht eingeführt worden.

Die Unabhängigkeitserklärung der Philippinen ist erfolgt, wie aus Manila gemeldet wird, am 14. Oktober.

Die Transportarbeiter von Malta sind in einem Sympathiestreik mit den Werftarbeitern eingetreten.

Die USA-Regierung beschloß, ein amerikanisches Spital in Bagdad zu errichten. Auch dies ist ein Beispiel für den Willen der nordamerikanischen Regierung, sich weiterhin im Nahen Osten festzusetzen. Sie sagen „Spital“ und meinen Petroleum.

Der Schnellzug Paris—Lyon hielt in der Nacht zum Donnerstag in der Nähe von Chalon-sur-Saone mit einem Güterzug zusammen. Dieser wurden 21 tote, 30 Schwerver- und 60 Leichtverletzte gezählt.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Militär- und Zivilfliegern bei San Miguel in Mexiko wurden 13 Amerikaner getötet. Auch bei einem weiteren Zusammenstoß in Santa Lucia kam es zu Todesopfern. Die Erregung über die schlechte Erndternte in Mexiko führte zu einem Angriff gegen einen Güterzug zwischen Mexiko und Guadaluajara. „Aufständische Bauern“ ließen den Zug jedoch weiterfahren, nachdem festgestellt worden war, daß der Zug kein Getreide geladen hatte.

**Neue Ritterkreuzträger**  
DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst i. G. Olmütz von Rapperser, Erster Generalstabschef in der Panzergranatier-Division „Großdeutschland“, Oberst August Ritterer, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Oberst Friedrich Pans, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Oberleutnant Walter Kruse, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Oberfeldwebel Walter Mohr, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant G. P., Flugschulflieger in einem Kampffliegergeschwader.

Vom NSKK ausgebildete Kraftfahrtafel sind in der Kriegswirtschaft eingesetzt worden.

Berlin, 7. Okt. Der mit der Ausbildung von Frauen zu Kraftfahrtafelzweigen verbundene erhebliche Aufwand an Kraftstoff, Reifen und Schmieröl sowie an Arbeitszeiterfordern für Kriegsdauer, daß die ausgebildeten Frauen aus tatsächlicher Kraftfahrtafelzweigen im Kriegswirtschaft eingesetzt werden finden. Der Reichsverkehrsminister hat daher angeordnet, daß die Ausbildung der Kraftfahrtafelzweigen, die im Rahmen der NSKK-Frauenförderungsaktion ausgebildet worden sind, davon abhängig gemacht wird, daß sie entweder zum zukünftigen Arbeitsmarkt eingesetzt oder als regelmäßige Fahrerinnen von Kraftfahrzeugen des eigenen Betriebes tätig werden oder als Aertiz, Gebarme und dergl. das eigene Kraftfahrzeug in Ausübung des Berufes führen. Sofern diese Bedingungen nach Ausbändigung des Führerkreuzes entfallen, ist der Führerkreuz auf Antrag der zukünftigen NSKK-Standarte einzusetzen. Eine Wiederabnahme kommt nur nach Wiedereintritt der vorgenannten Bedingungen, sonst aber nach Kriegsbeginn gegen die Ausbildung der Kraftfahrtafelzweigen an die NSKK-Standarte in Frage.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Momm. Hauptvertriebler: Franz Moraller. Stellv. Hauptvertriebler: Dr. Georg Brünner. Rotationsdruck: Süddeutscher Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Zur Zeit Nr. 13, 63, 13.

## Die Nachhüttkämpfe im Apennin-Gebirge

Zivillisten führen amerikanischen Stoßtrupp — Bewegliche Kampfführung läßt Feindstücke verpuffen

Von Kriegsberichterstatter Walter Eenz  
PK. Der MG-Rollen steht ringum die Bergspitze von weißen Wolfenkrone. Die Nachhütten vergangener Tage, aus roten Ziegelhäusern steigt blauer Rauch auf. Der Desfeldwebel kontrolliert die Stellungen seines Zuges. Mit einem Blick auf die Uhr verrät er eine leise Uhrne: Eigentümlich müßten die Vorfälle doch jetzt kommen...

Durch Büsche, Gärten und über Felsen  
Sie verpuffen sich diesmal etwas mit ihrem fälligen fünf-Uhr-Lee-Angriff, haben dann aber in loser Ordnung vorsichtig von einem Hügel links der Straße her durch die Weinstöcke heran, 20 Mann, geführt von einem Zivilisten. Der Oberfeldwebel gibt Feuer frei, und in einem Keilzug haben die Geschosse aus eilichen MG-42, Granatwerfern und Kanonen-konzernen auf den Stoßtrupp der Amerikaner. Man sieht sie Hals über Kopf flüchten, sich hinter Felsenstücken verbergen, sich hinter Feigen-bäumen plündern, in ein Haus rennen, das ihnen einige Deckung zu geben scheint. Das Echo des Lärms hallt von den Bergen wieder. Frauen laufen einseitig und verströmt herum. Der Stoßtrupp ist zerstreut.

Wenige Augenblicke später aber entfallen sich die weißen Schichten des Gegners. Der gegenwärtige Stoßtrupp in den Weinstöcken sollte Aufmerksamkeit und Feuer der Deutschen sich ziehen, während von rechts sich eine starke Kompanie durch Büsche und Gärten über Felsen rutschte und die Deutschen umgeben sollte. Da läßt der Oberfeld seine paar Mann aufstehen. Man geht auf „Zaunstationen“ drei Kilometer zurück und schießt sofort wieder Sicherungen rechts raus. Der Gegner ist ein wenig überhand, er schießt, um sich selber Mühe zu machen, wird gewonnen auf das Recht, in dem noch die Deutschen sitzen müssen und auch lächen, wenn sie nicht in letzter Sekunde raus wollen, hallet mit Wagnereigenschaften und Granatwerfern, hündelt sich ein — und greift nicht eher an, als bis er in paar von seinen Kanonen auf Selbstfahrlafetten da hat. Das heißt also, laßt der Oberfeld, der nächste Angriff ist programmgemäß morgen vormittag nach dem Frühstück fällig, früher kaum.

Nur vorsichtiger Laufen des Gegners  
Das geht so seit ein paar Tagen, seitdem man aus dem Inferno von Salerno heraus ist. Der Gegner greift im Gebirge, nachdem er sich vom Schuß seiner Schiffsartillerie hat trennen müssen, hier und da vorsichtig an, wo er auf Feind wartet, er bis er müßsam etwas Artillerie nachgeschoben hat, was ihm die Zerklünderung unserer Pioniere wesentlich erspricht. Dann hant er mit der Artillerie weit auf Orte, in denen nur noch ein paar Föhner gaden, wäh-

Liebe kleine Stadt...

Bühl. Es ist etwas eigenes im den Bauer einer deutschen Kleinstadt. Schmer zu beschreiben und noch schwerer zu erklären ist er dennoch gegenwärtig, wenn er nur mit offenen Augen und einem schmerzhaften Herzen...

Neue Anregungen für die Winterarbeit

Kreisfrauenvereine bei der Tagung der NS-Frauenarbeit

Bühl. In der „Sonne“ in Achern fand eine sehr gut besuchte Führerinnentagung der NS-Frauenarbeit statt. Kreisfrauenvereine...

Bild über Bühl

(Kurse an der Handelschule Bühl)

Im kommenden Winterhalbjahr werden an der Handelschule Bühl folgende Lehrgänge abgehalten: Kurzschrift und Maschinenzeichnen...

Umschau am Oberrhein

Achtjähriger Junge entführt

Ludwigshafen. Vermißt wird seit dem 30. September der acht Jahre alte Dieter Henrich in Ludwigshafen, Demshofstraße 48 wohnhaft...

Woraus besteht mein Hab und Gut?

Anregungen für die richtige Aufstellung eines Inventar-Verzeichnisses

Bei der Anlegung von Inventar-Verzeichnissen in Luftgefährdeten Gebieten haben sich die Luftschutzbehörden vielfach Zweifelsfragen ergeben...

Arbeitsruhe

(Ein seltenes Doppeltaktjahr)

Es dürfte wohl nur sehr selten vorkommen, daß ein Gefolgsmittelglied an seinem 75. Geburtstag gleichzeitig auch für 60jährige Zugehörigkeit zum Betrieb geehrt werden kann...

Kreis Bühl meldet

Sp. Einheim. (Prüfung bestanden.) Efriede Sonntag hat in Baden-Dos die Hausgehilfenprüfung mit Erfolg bestanden...

Bei Beginn des Krieges verfügte das Hilfs-

werk „Mutter und Kind“ über 14.000 Kinderärzten, Kinderkranken, Kinderherde und Entes...

Trotz des Krieges, der viele Tausend anferlegt,

hat das deutsche Volk in fester Gemeinschaft für das wohlbedürftigste Dasein seiner Kinder...

Sommers lugt, trockn am Nachmittag das Licht

in hellen Augen auf den grauen Kies. Schmeckend glüht dann und wann ein fahles Blatt...

Der kleine Bach läßt dazu sein eindring-

vertrautes Lied hören. Er murmelte es schon seit Jahren und Jahrzehnten und steht dabei...

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 4. bis 9. Oktober 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Sonate für Martina

Roman von Brunnhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

Das Himbeer- und Zabaiock-Unzucht

35 Hektar Himbeeranpflanzungen bringen reichen Lohn und viel Arbeit

In der Markthalle zu Bühl entstand der Gedanke, einmal im Laufe dieses Sommers dahin zu gehen, woher die vielen hochadeligen Himbeeren kamen...

Verzucht auch, das Anerbieten ihrem Mann zu übermitteln. Daraufhin zahlte Semendros...

Amuth machte sich auf den Heimweg. „Er ging langsam und stützte sich leicht auf seinen Stoch...

Der Frau wollte er helfen, die er liebte. Martina sollte nicht neuen Gram erleben. Soweit es an ihm lag, wollte er ihr, komme, was da wollte...

Amuth machte sich auf den Heimweg. „Er ging langsam und stützte sich leicht auf seinen Stoch...

Der Frau wollte er helfen, die er liebte. Martina sollte nicht neuen Gram erleben. Soweit es an ihm lag, wollte er ihr, komme, was da wollte...

Amuth machte sich auf den Heimweg. „Er ging langsam und stützte sich leicht auf seinen Stoch...

Der Frau wollte er helfen, die er liebte. Martina sollte nicht neuen Gram erleben. Soweit es an ihm lag, wollte er ihr, komme, was da wollte...

Amuth machte sich auf den Heimweg. „Er ging langsam und stützte sich leicht auf seinen Stoch...

Der Frau wollte er helfen, die er liebte. Martina sollte nicht neuen Gram erleben. Soweit es an ihm lag, wollte er ihr, komme, was da wollte...

Amuth machte sich auf den Heimweg. „Er ging langsam und stützte sich leicht auf seinen Stoch...

Der Frau wollte er helfen, die er liebte. Martina sollte nicht neuen Gram erleben. Soweit es an ihm lag, wollte er ihr, komme, was da wollte...

Arbeitsruhe

(Ein seltenes Doppeltaktjahr)

Es dürfte wohl nur sehr selten vorkommen, daß ein Gefolgsmittelglied an seinem 75. Geburtstag gleichzeitig auch für 60jährige Zugehörigkeit zum Betrieb geehrt werden kann...

Rheinwasserfest vom 7. Oktober

Rondang 340 (-3), Rheinfelden 212 (-6), Dreifach 180 (-4), Rehl 234 (-1), Strahburg 230 (-2), Karlsruhe-Waxau 374 (-4), Mannheim - Gauß 141 (-7).

benämlicht werden muß, die vorher in der Him-

beranpflanzung standen. 35 Hektar Himbeer-Anpflanzungen bringen wohl hochbedeutende Himbeererträge in die Bühler Markthalle...

Die Hauptertragsquelle ist nicht der Getreide, sondern der Tabak- und der Obstbau. Wohl an allen Häusern hängen die Zabaiockhandeln...

Ein umhüllter Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Arbeitsruhe

(Ein seltenes Doppeltaktjahr)

Es dürfte wohl nur sehr selten vorkommen, daß ein Gefolgsmittelglied an seinem 75. Geburtstag gleichzeitig auch für 60jährige Zugehörigkeit zum Betrieb geehrt werden kann...

Rheinwasserfest vom 7. Oktober

Rondang 340 (-3), Rheinfelden 212 (-6), Dreifach 180 (-4), Rehl 234 (-1), Strahburg 230 (-2), Karlsruhe-Waxau 374 (-4), Mannheim - Gauß 141 (-7).

benämlicht werden muß, die vorher in der Him-

beranpflanzung standen. 35 Hektar Himbeer-Anpflanzungen bringen wohl hochbedeutende Himbeererträge in die Bühler Markthalle...

Die Hauptertragsquelle ist nicht der Getreide, sondern der Tabak- und der Obstbau. Wohl an allen Häusern hängen die Zabaiockhandeln...

Ein umhüllter Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

Die Landwirte ohne genügende Viehzahl hängt in der Luft, deshalb wird auch der Viehzucht großes Augenmerk entgegengebracht.

Ein Landwirt hat aber noch mehr Eisen im Feuer und so leben wir die Gemeinde von einem Walde von Obstbäumen aller Art...

